

Zu Gast in Leipzig

Kinder- und Jugendparlament traf sich zum Austausch mit dem Jugendparlament der Stadt Leipzig



Donnerstag der 12. Oktober 2017 Nach einem Besuch bei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier machte sich eine Gruppe des Kinder- und Jugendparlamentes auf nach Leipzig um sich mit dem Jugendparlament der Stadt zu treffen. Nachdem wir mit circa einer Stunde Verspätung am Leipziger Hauptbahnhof angekommen waren, checkten wir schnell in unserem Hostel ein und führen dann mit der Straßenbahn zum neuen Rathaus, wo wir uns mit Mitgliedern der Stadt Leipzig austauschen wollten. Im neuen Rathaus würden wir vom

Jugendparlament freundlichst empfangen und uns würde das Leipziger Konzept in Form einer PowerPoint Präsentation vorgestellt. Nachdem wir auch unsere Arbeitsweise erläutert hatten, tauschten wir uns über Probleme und deren Lösungen aus. Im Anschluss suchten wir in der Altstadt zusammen mit den Leipziger Jugendlichen ein Restaurant und setzten unseren Austausch auch hier fort. Da es mittlerweile schon kurz vor Zehn Uhr war und da wir schon seit mehr als 16 Stunden wach waren machten wir uns auf den Rückweg zu unserem Hostel um am nächsten Tag fit um 8.45 wieder am neuen Rathaus zu sein.

Leipzig am 13. Oktober 2017 Zu morgen trifft sich halb Leipzig zwischen Innenstadt und Kopfbahnhof. Kurz getaktet rollen Straßenbahnen aller Zeitepochen nebst Bussen auf Gleisen ein, wo sich dann um sie herum die Menschenmassen tummeln – Wir tatens ihnen nach. Zusammengepfercht, dünn gepresst und aller Seit umzingelt, von Brandt-Platz zum neuen Rathaus umrunden wir die Innenstadt.

Keine Minute später hält die Tram, die hundert Studenten verlassen sie und strömen zum Augustusplatz. Drei Mauerwerke ragen hier in die Höh': Oper, Gewandhaus und

Kinder, Jugendliche und Familien in Tempelhof-Schöneberg



Universitätsgebäude – Sie alle wollen des Platzes König sein. Wie es zu anderer Zeit sein mochte, wage ich nicht zu beurteilen, doch an diesem Morgen gehörte der Platz der Universität und ihren Studenten.

Wir hatten längst wieder Fahrt aufgenommen, waren auch längst beim Rathaus ausgestiegen und standen davor. Von außen ähnelte es mehr einem Schloss, innen mehr einem Kloster. Von der Empfangshalle – Geschmückt mit allerlei Säulen und Wölbungen – führte eine rote Treppe in die nächste Etage. Ins Geländer war die bunte Tiervielfalt graviert – Vom roten Fuchs zum grünen Krokodil, aber auch die schwarze Fledermaus. Der Empfang glich dem drüber liegenden Saal, verließ man diesen jedoch, erstreckten sich die endlosen Amtskorridore und deren kalten weißen Wände. Denen entflohen wir erst, als wir das oberste Geschoss des Rathauturmes erreichten. Ich schleppte schon den ganzen Tag meinen Wintermantel herum, dort oben Im

frischen Wind fand er nun endlich Gebrauch.

In jede Richtung und soweit wir zu sehen vermochten, erstreckte sich das Bollwerk Sachsens; erst stand Leipzig gegen Antisemitismus, dann gegen die selbsternannte Linke und heute gegen eine aufkommende Rechte. Aber der Tag war gerade erst im Kommen und so beobachteten wir auch, wie jene kampferprobte, harte Stadt sich zierlich schmückte. Die Dame vom Kaffeehaus räumte Tische und Stühle raus, Antiquare ihre Kommoden und Regale voll Bücher.

Wer weiß, wie vielen es noch gestattet sein wird, von diesem Turm auf die Stadt zu schauen. Der Boden senkt sich langsam, eines Tages wird der Turm unbegehrbar sein. Doch für den Moment widersetzt er sich der Zeit.

Wir beließen ihn dabei und machten uns auf den Weg zum nächsten Ziel. Inzwischen wussten wir um die Eigenheiten der Leipziger Tram – Fielen wir gestern noch durch diese als Tourist auf, war es heute nur noch dem Dialekt geschuldet.

Mittlerweile war aus dem gehetzten Arbeitsleben ein freudiges Vergnügen geworden. Zu Tausend schlenderten die Familien durch den Zoo und all die gut Besoldeten üben Markt. Zum ersten Mal gehörte die Stadt nicht den Studenten. Die Leute hatten wohl gerade die Arbeit beendet, suchten nun einen Weg, die erworbenen Münzen wieder loszuwerden. Es klang auch ein wenig Musik über den Markt der Musikstadt. Dort glitt ich von Antiquar zu Antiquar, warf stetig auch ein Blick auf des Händlers Ware, das viele Gemüse, das sie anpriesen; Hatte ich mich doch um das Geld nicht zu sorgen.

KiTS aktuell

Kinder, Jugendliche und Familien in Tempelhof-Schöneberg



Ich wurde fündig: Ein Antiquariat im alten Rathaus, eng gestellt, die Kasse hinter der Tür, sonst hätte man sie wohl nicht erreicht. Draußen stand eine Kommode gefüllt mit Büchern. Unter den vielen Autoren fand ich auch etwas von Thomas Mann: „Briefwechsel“ nannte sich das Buch und daneben, ebenfalls von Mann, „Die kleine Stadt“. Das kaufte ich. Erst im Bus begriff ich meinen Fehler: Denn es war Heinrich Mann, der es schrieb.

Die Häuser wurden weniger, das Dunkel mehr, kurz unterbrach der Flughafen das Muster, schließlich trieb der Bus ins Grüne. Insgesamt eine spannende und schöne Kurzreise. Wir sagen Danke an die Gastgeber_innen aus Leipzig, die sich Tage toll um uns gekümmert haben!

Text & Fotos: Carla Golm & Simon Selle (KJP-Mitglieder)



[Mehr Informationen zum Kinder- und Jugendparlament Tempelhof-Schöneberg](#)